

Oldenburgische Landschaft  
Jörg Michael Henneberg  
stv. Geschäftsführer  
Gartenstraße 7  
26122 Oldenburg

S. 4 11

Lieber Herr Henneberg,  
mit allen guten Wünschen  
für das Neujahrs und auf  
jhrk Zusammenarbeiten  
Jörg Michael Henneberg

29. November 2010

## Überlegungen zur Neuausrichtung des Künstlerhauses Hooksiel

Nach der Besprechung am Donnerstag, dem 25. November 2010 möchte ich folgende Überlegungen zum Künstlerhaus Hooksiel und zur Stipendiatenförderung unterbreiten:

Das Künstlerhaus hat sich unter der maßgeblichen Leitung von Gitta von Chmara in 26 Jahren einen bundesweiten Ruf erworben. Stipendiaten aus dem gesamten Bundesgebiet haben die Möglichkeiten des Künstlerhauses genutzt und dieses zu einem lebendigen Ort im Küstenbad Hooksiel werden lassen. Durch die Einfügung eines MuschelMuseums in das Atelier im alten Rathaus wird sich die Situation grundlegend ändern.

1. Das Künstlerhaus wird überwiegend im alten Spritzenhaus sein, da das Atelier im Rathaus nicht mehr zur Verfügung steht. Beibehalten wird die Druckereiwerkstatt, so dass ein Austausch zwischen Künstlerhaus im Spritzenhaus und der Werkstatt im alten Rathaus weiterhin gegeben ist.
2. Es wird bemängelt, dass in der Vergangenheit weniger Besucher die Ausstellungen im Spritzenhaus gesehen haben. Dies wird zum einen auf die sehr moderne und nicht immer unkomplizierte Ausrichtung des Künstlerhauses als Ort zeitgenössischer Kunst betrachtet. Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass auch das Medienhaus für aktuelle Kunst in Oldenburg kurz Edith Ruß-Haus genannt bei den Oldenburgern auf wenig Akzeptanz stößt, aber bis in die USA hinein Oldenburg als einen Ort zeitgenössischer Medienkunst bekannt gemacht hat. Im bundesweiten Vergleich gilt dies auch für das Künstlerhaus Hooksiel, das den Badort als Ort für Kunst und Kultur bundesweit bekannt gemacht hat.
3. Um Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen, schlage ich vor, zwei publikumswirksame Ausstellungen im Jahr zu präsentieren. In Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz könnten im Rahmen des föderativen Programms Ausstellungen von der Stiftung nahezu kostenneutral angefordert werden. Es würde sich anbieten, Themenausstellungen zur Klassischen Moderne anzufordern, beispielsweise könnte man die Druckgraphik von Max Slevogt bez. Lovis Corinth zeigen. Auch Themenausstellungen zum Thema Küste und Meer würden sich anbieten. Als Leihgeber neben der Stiftung Preußischer Kulturbesitz kamen das Schlossmuseum Jever, das Stadtmuseum Oldenburg, das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte sowie das Jan Oetjens Haus in Jaderberg in Frage. Mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz habe ich bereits Kontakt aufgenommen.
4. Bei einer solchen Kooperation ist eine Sicherheitsnachrüstung unbedingt notwendig. Neben einer Überwachungskamera muss eine Alarmanlage installiert werden. Der Monitor könnte in dem Büro der Touristinformation

eingesehen werden, die ja in das alte Rathaus einzuziehen wird. Die Person, welche dann die Touristeninfo betreibt, könnte auch Ansprechpartner für die Besucher sein, wenn es beispielsweise um den Kauf von angebotener Kunst geht

5. Bei einer Ausrichtung auf Druckgraphik, die in jeder Hinsicht praktikabel wäre und dem Haus einen Alleinstellungsanspruch verschaffen könnte, ist es notwendig, ca. 50 qualitatvolle Rahmen anzuschaffen. Auch die Anschaffung von Sicherheitsvitrinen wäre wünschenswert.
6. Es ist der Wunsch geäußert worden, dass das Künstlerhaus nicht nur von Stipendiaten genutzt und bewohnt wird. Der Gedanke, Künstler bei freier Wohnung und freier Ausstellungsmöglichkeit das ganze Jahr zu beherbergen, ist grundsätzlich zu begrüßen. In den Ausschreibungen muss der Passus für diese Künstler und auch für die Stipendiaten eingeführt werden, dass die Künstler ein offenes Atelier führen und zu Aktionen mit den Bürgern von Hooksiel und den Touristen bereit sind. Dies könnte die allgemeine Attraktivität des Künstlerhauses nachhaltig stärken.
7. Grundsätzlich ist bei allen Überlegungen der Qualitätsanspruch zu berücksichtigen. Das Künstlerhaus hat sich in den 26 Jahren einen herausragenden Ruf erworben, den man nicht grundlos aufgeben sollte. Alle Bewerbungen von Künstlern sollten grundsätzlich von einer Jury überprüft werden. Dieser Jury sollte der Vorsitzende des Fördervereins, ein Mitglied des Rates, eine ausgewiesene Fachfrau bzw. Fachmann für zeitgenössische Kunst sowie ein Mitarbeiter der Oldenburgischen Landschaft angehören. Die Oldenburgische Landschaft vergibt im Rahmen der regionalen Kulturförderung Gelder und hat Förderungen bereits für das kommende Jahr angekündigt. Diese werden nur erfolgen, wenn die Qualität der Ausstellungen auch weiterhin einer kritischen Überprüfung standhält.
8. Zur Zukunft des Künstlerhauses.  
Die Oldenburgische Landschaft ist unter den genannten Voraussetzungen grundsätzlich bereit, das Künstlerhaus Hooksiel weiterhin beratend und finanziell zu unterstützen. Wir empfehlen einen Gedankenaustausch mit den Betreibern der Galerie Lindern, die im alten Rathaus in Lindern eine sehr gut laufende Galerie für zeitgenössische Kunst unterhalten. Vielleicht ließe sich über eine Kooperation beider Häuser nachdenken. Als unverwechselbare Marke muss Hooksiel der Künstlerort im Norden des Oldenburger Landes sein. Der Künstlerort im Süden ist Lindern, das mit seiner Kulturvermarktung punktet und von vielen Bürgern nicht nur aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta besucht wird. Es wäre hilfreich, vielleicht im Februar 2011 gemeinsam mit dem Ehepaar Grigul aus Lindern, die die Galerie betreiben sowie mit den Betreibern der Wassermühle Lohne, die auch eine ausgezeichnete Stätte für zeitgenössische Kunst im Oldenburger Land ist, ein Symposium zu veranstalten. Seitens der Oldenburgischen Landschaft bin ich gerne bereit, dieses zu organisieren.
9. Der Gemeinde Wangerland und ihrem Bürgermeister Hinrichs gilt Lob und Anerkennung für das kulturelle Engagement. Das Künstlerhaus wird mit 25.000,- € jährlich unterstützt. Diese Summe wird auch weiterhin das Fundament bleiben, auf dem sich die Kulturarbeit des Künstlerhaus gründet.